



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Von dem Ursprung und den Absichten des Uebels

Villaume, Peter

Frankfurt und Leipzig, 1786

1. Art. Stufen der Geschöpfe.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49788](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49788)

erhoben werden wird. Dieß stelle ich mir ohne gefehr folgendermaßen vor.

Man wird in der ganzen Natur einen beständigen Fortgang zur Veredlung gewahr; die unorganischen Körper erheben sich zur Organisation in den Pflanzen; diese gehn in das Thierreich, als Nahrung der Thiere, über. Letztere veredeln durch ihre Auflösung die Pflanzen, so daß man eigentlich keines von allen diesen als Endzweck ansehen kann, sondern als Mittel betrachten muß; und der Endzweck ist — Verfeinerung — Veredlung. Manche Gattung mag wol bloß als ein Mittel von einem Zustand zum andern da seyn, und um die rohe Materie zum Behuf einer höheren Gattung zu bereiten. Diesen Gedanken hat Bonnet schon geäußert. Man kann freilich Einwürfe dagegen machen, die aber alle aus unsrer Unwissenheit hergenommen sind. Und — Unwissenheit beweiset nichts.

1. Artikel. Stufen der Geschöpfe.

In den Geschöpfen bemerkt man augenscheinlich folgende Stufenleiter:

- 1) Diejenigen Thiere, welche alles sind was sie sind, durch die Nothwendigkeit ihrer Orga-

Organisation, und weiter nichts werden können. Diese sind solche, welche Instinkt haben.

Dabei aber ist's merkwürdig, daß die Natur hierin so weit geht, und ihre Werke so vollkommen macht, als es ihr, allem Vermuthen nach, möglich war. Sie setzt die Vernunft in Erstaunen, durch die vortreflichen Kunsttriebe, die sie auf den Mechanismus gegründet hat. Das mechanische Thier scheint sich mit der Kunst und dem Verstande messen zu wollen. Immer die größte Vollkommenheit in jeder Art.

2) Solche Thiere, die, nebst dem Instinkt, noch Bildungsfähigkeit haben; bei welchen aber die Bildung ganz von äußerlichen Kräften, von der Willkühr eines höheren Wesens — des Menschen — keinesweges aber von dem Willen oder den thätigen Kräften des Subjekts selbst, abhängt.

Hier kann man die erstaunenswürdige Vollkommenheit jener kunstfähigen Thiere nicht wahrnehmen. Freilich nicht, weil dieses ein Mittelzustand ist zwischen dem mechanischen Zwange der Organisation und dem freien Bildungsvermögen. Diese Gattung kann also zu der Vollkommenheit keines von beiden gelangen.

Dennoch

